



9 Formulieren Sie Hamlets Argumentation mit eigenen Worten! Welches Dilemma beschreibt er?

Michelangelo
Buonarrotti,
David, 1501-04



ZUSAMMENFASSENDE STICHWORTE

- **Renaissance:** Wiedergeburt der griechisch-römischen Antike, ausgehend von Italien. Allgemeine Bezeichnung für die Epoche des 15./16. Jahrhunderts. Besondere Verwendung des Begriffs auch im Zusammenhang mit Baukunst und bildender Kunst.
- **Humanismus:** Geisteskultur in Wissenschaft und Dichtung zur Zeit der Renaissance. Ziel: Wiederbelebung des antiken Menschenbilds; Idealvorstellung: Autonomie des Menschen. Säkularisierung des Weltbilds.
- **Reformation:** Nach Martin Luthers Kritik an kirchlichen Mißständen und Reformversuchen schließlich Glaubensspaltung. Hauptursache: Bestrebungen, von der Vormundschaft Roms unabhängig zu werden; Konflikt zwischen Landesfürsten und zentralistischer Kirchen- bzw. Kaiserherrschaft.
- **Schrifttum/Dichtung:** Philologische Bearbeitungen und Neuausgaben antiker Schriftsteller, besonders aber auch der Bibel aus dem Altgriechischen bzw. Lateinischen.
Luthers Bibelübersetzung als Wegbereiterin der neuhochdeutschen Schriftsprache.
Erfindung des Buchdrucks (Johannes Gutenberg).
Satiren (Sebastian Brant), Fastnachtspiele (Hans Sachs), Volksbücher („Faustbuch“).

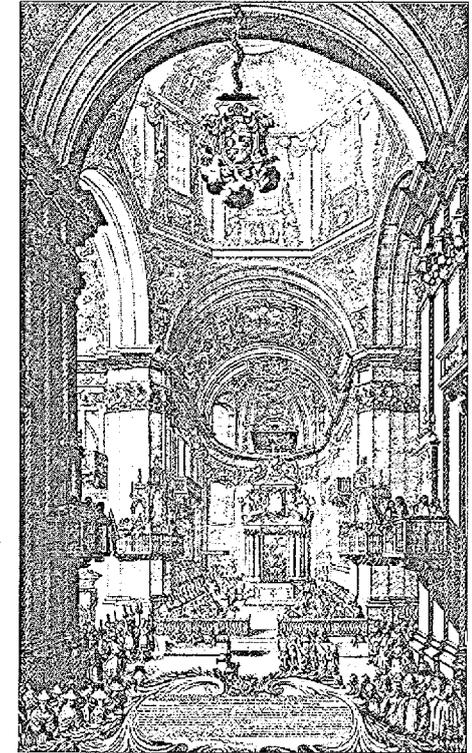
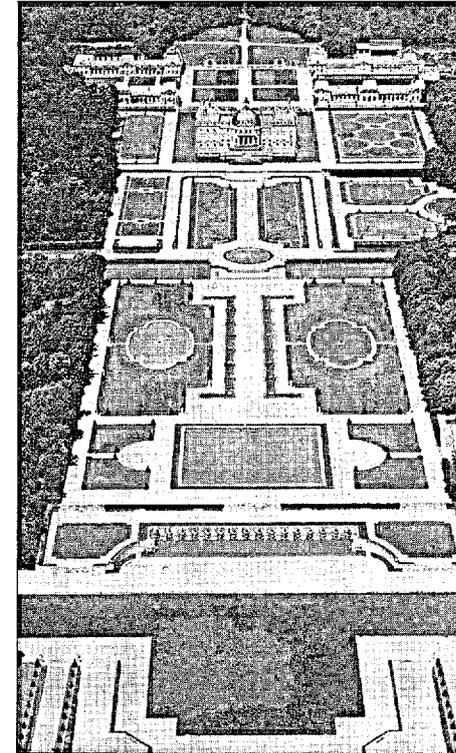


TIPS ZUM WEITERLESEN

Erasmus von Rotterdam: „Lob der Torheit“ (Satire)
Stefan Zweig: „Castello gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt“ (Roman)
Erik Erikson: „Der junge Mann Luther“ (psychologische Darstellung der Persönlichkeit Luthers)
Dieter Forte: „Martin Luther & Thomas Münzer oder Die Einführung der Buchhaltung“ (Variante des modernen epischen Theaters und des Dokumentartheaters; „Münzer“ ist eine absichtliche Namensänderung)

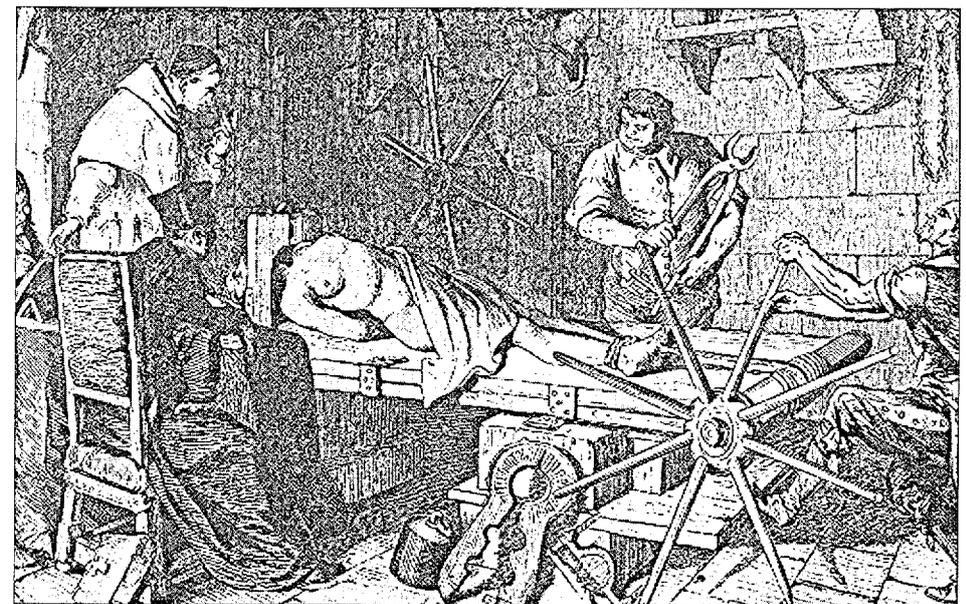
DAS ZEITALTER DES BAROCK

1 Betrachten Sie die Bilder auf dieser und der nächsten Seite genau und finden Sie Stichworte, die zu den Bildern passen! Vergleichen Sie dazu auch die Abbildung einer Skizze von Franz Anton Maulpertsch im Farbteil!



links: Luftaufnahme des Schlosses Vaux-le-Victorie

rechts: Salzburger Dom (barocker Stich)



Folterszene, zeitgenössische Darstellung

Soldaten plündern ein Bauernhaus, aus „Misères et les Mal-heurs de la guerre“ von Jacques Callot, 1633



Zwei Illustrationen aus „Sprichwörter“, um 1660:

„Der Adelige ist die Spinne, der Bauer die Fliege“

„Wer alle seine Kleider anhat, dem muß sehr warm sein“



Versuchen Sie eine erste Charakteristik der Barockzeit aufgrund Ihrer Stichworte!

Beispiel 1:

Aus der „ERMAHNUNG ZUR WIEDERBRINGUNG DES EDLEN FRIEDENS“ von Johannes Rist (1607 – 1667)

- 1 Wann wird der lange Krieg sein letztes Ziel erreichen,
wann düngt man das Feld nicht mehr mit Menschenblut?
Wann wird der grausam Haß das Land- und Leutverheeren,
das Brennen ohne Not, das Metzeln hören auf?
- 5 Wie lange will man noch Mark, Fleisch und Bein verzehren,
wann bringet man den Mars¹ aus Teutschland auf den Lauf?
Ich sehe ja die Luft mit dickem Rauch erfüllet,
das grüne Meer mit Blut gefärbet überall,
den güldnen Sonnenglanz mit Dunkelheit verhüllet,
10 ich höre Donner, Blitz und der Kartaunen Schall.
Ach Mars, es ist genug, es ist zu viel vergossen
von bürgerlichem Schweiß, es ist das schöne Land,
das Wein und Früchte trägt, von Menschen und von Rossen
zertreten und verderbt, ja gänzlich umgewandt.
- 15 Ein schwarzer Platz zeigt an, wo Städte sind gestanden,
die Knochen sagen auch, wie mancher kühner Held
die Erden hat geküßt; da war kein Freund vorhanden,
der sie vergraben hätt, ihr Grab das war die Welt.
[...]
- 20 O seligs Vaterland, wirst du die Zeit erleben,
daß man aus Schwertern und Pistolen Sensen macht,
daß keine Fahnen mehr um ihre Zelten schweben,
daß man hinfürder nit darf lauschen auf die Wacht,
daß Spinnen ihre Strick in starken Panzern heften,
25 daß die polierten Helm sein ohne Glanz und Schein,
daß man die Speisen kocht mit der Musketen Schäften,
so wollen wir, o Gott, dir ewig dankbar sein.



1 römischer Kriegsgott

2 Was sagt das Gedicht über die politischen Zustände in Deutschland aus? – Betrachten Sie es auch formal und sprachlich!



Beispiel 2:

Aus den „HIRTENLIEDERN DER IN IHREN JESUM VERLIEBTEN PSYCHE“ von Angelus Silesius (= Johannes Scheffler, 1624 – 1677)

Er küsse mich mit seines Mundes Kuß
und tränke mich mit seiner Brüste Fluß,
denn sie schmecken über Wein!
Und sein Mund
macht zur Stund
eine Seel voll Freuden sein.

Ach ach, die Lieb ist strenge wie der Tod!
Er küsse mich, der süße Liebesgott,
denn mein Herze flammt und brennt,
dürst und lechzt,
seufzt und ächzt,
und das Leben naht zum End!

Wo ist sein Geist, der himmelsüße Tau?
Er laß ihn doch erkühln meins Herzens Au!
Oder nehme vollends hin
meinen Geist,
der schon meist
sich verloren hat in ihn.

O Jesu, ists daß ich dir bin vertraut,
so komm doch her und küsse deine Braut!
Denn dein Kuß der ists allein,
den mein Herz
sucht mit Schmerz
über Gold und Edelstein.

3 Welche beiden Sinnbereiche faßt das Gedicht zu einer Einheit zusammen? Wie geschieht das sprachlich und formal? Inwiefern könnte man daraus Schlüsse auf die Lebenseinstellung des Barockmenschen ziehen?





Beispiel 3:
 „VERGÄNGLICHKEIT DER SCHÖNHEIT“ von
 Christian Hofmann von Hofmannswaldau (1617–1679)

ES wird der bleiche tod mit seiner kalten hand
 Dir endlich mit der zeit umb deine brüste streichen /
 Der liebliche corall der lippen wird verbleichen;
 Der schultern warmer schnee wird werden kalter sand /
 Der augen süsßer blitz / die kräfte deiner hand /
 Für welchen solches fällt / die werden zeitlich weichen /
 Das haar / das itzund kan des goldes glantz erreichen /
 Tilgt endlich tag und jahr als ein gemeines band.
 Der wohlgesetzte fuß / die lieblichen gebärden /
 Die werden theils zu staub / theils nichts und nichtig werden /
 Denn opfert keiner mehr der gottheit deiner pracht.
 Diß und noch mehr als diß muß endlich untergehn /
 Dein hertze kan allein zu aller zeit bestehen /
 Dieweil es die natur aus diamant gemacht.

Das Sonett

Das Gedicht hat die Form eines *Sonetts*: es besteht aus zwei Quartetten (Vierzeilern) und zwei Terzetten (Dreizeilern). Oft dient dieser strenge Aufbau auch inhaltlich der Kontrastierung gegensätzlicher Vorstellungen und Gedanken.



- 4 Bestimmen Sie das Reimschema von Hofmannswaldaus Gedicht! – Der Autor vereint hier zwei zentrale Motive barocken Dichtens: das *Vanitas*- (alles ist wertlos, weil es letztlich zugrunde geht) und das *Carpe-diem*-Motiv („ergreife den Tag“: genieße heute – angesichts der allgemeinen Vergänglichkeit). Zeigen Sie, mit welchen sprachlichen Mitteln er diese Inhalte zum Ausdruck bringt!

POLITISCHE UND GEISTIGE VORAUSSETZUNGEN DER BAROCKDICHTUNG

Der Dreißig-jährige Krieg

Das 17. Jahrhundert war eine aufgewühlte Zeit. Der *Dreißigjährige Krieg* (1618–1648) als Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen protestantischer Reformation und katholischer Restauration bestimmte weitgehend die geistige, politische und ökonomische Situation.

Die grauenvollen Auseinandersetzungen waren aber auch ein (letztlich ergebnisloser) Machtkampf zwischen den feudalabsolutistischen Mächten (Österreich, Spanien, römische Kirche) und den modernen absolutistisch-bürgerlichen Staaten (Schweden, Frankreich, Niederlande), der mit dem Westfälischen Frieden endete. Sein Resultat war der Zerfall Deutschlands in unzählige Kleinstaaten, sodaß die wirtschaftlich-politische Entwicklung des Landes in der Folge schwerstens behindert war. Aber auch die Türken bedrohten im Lauf des Jahrhunderts mehrmals das geschwächte Mitteleuropa und konnten erst 1683 vor Wien endgültig besiegt werden. Pestepidemien trugen ein weiteres zur Dezimierung der Bevölkerung bei, sodaß die Bevölkerung in Deutschland von 17 auf 8 Millionen schrumpfte. Not, Hunger, Verzweiflung, Ausbeutung und Plünderungen standen auf der Tagesordnung. Der Teufel war für die Menschen noch Realität. In Hexenverfolgungen glaubte man, den Übeln des irdischen Daseins zu Leibe rücken zu können.

Die Kultur der deutschsprachigen Länder wurde durch die europäische Vormachtstellung Frankreichs bestimmt. Französische Sprache und Lebensart wurden überall nachgeahmt.

Die Prunkentfaltung und der *Absolutismus* („Der Staat bin ich“) Ludwig’s XIV. (1643 – 1715) wurden zum Vorbild beinahe aller deutschen Fürsten. In Prunkbauwerken, Gemälden, Skulpturen, Wissenschaften und Dichtungen ließen sie ihr Gottesgnadentum verherrlichen. Philosophisch gerechtfertigt wurde der Absolutismus durch den Engländer **Thomas Hobbes** (1588 – 1679), der ihn als Verhinderung des naturgesetzlichen Krieges aller gegen alle darstellte.

Der höfische Absolutismus

So spricht man vom Barock als einem Jahrhundert der *Antithesen*. Folgende Grundspannungen liefen durch alle Lebensbereiche: Einem grenzenlosen Willen nach dem Genuß irdischer Freuden stand das Bewußtsein gegenüber, daß alles vergänglich („eitel“) ist. Leidenschaftliches Ausleben und leidenschaftliches Ermahnen gingen parallel einher. Optimistische und wirklichkeitsentrückte Schäferidyllen wechselten mit pessimistischen Darstellungen der Sinnentleerung des Lebens. Das Spannungsverhältnis zwischen Üppigkeit und Askese reichte bis in die dichterischen Formen hinein, wenn zum Beispiel äußerst strengen und gerafften Formen wie dem Sonett und dem Epigramm¹ das Zerfließen und quantitative Aufblähen im höfisch-galanten und im pikaresken Roman gegenüberstanden. Die Germanistik hat die auffällige Formstrenge im Barockgedicht deshalb auch als Versuch des Dichters gedeutet, die auf ihn einstürzenden Geschehnisse seiner chaotischen Lebenswelt mit Hilfe der kalkulierten literarischen Form zu bewältigen.

Die Zeit der Antithesen

¹ vgl. die Beispiele 7 und 8

BEGRIFFE ZUR CHARAKTERISTIK DER BAROCKEN DICHTUNG

- 5 Ordnen Sie die folgenden literarischen Fachausdrücke aus der wissenschaftlichen Beschreibung der Barockliteratur den Beschreibungen in der Rubrik zu! Beginnen Sie mit den Zuordnungen, bei denen Sie sicher sind, daß sie stimmen! Suchen Sie die Begriffe, für die Sie keine Erklärung finden, in unserem Sachwortverzeichnis!

Fachausdrücke in alphabetischer Reihenfolge:

Allgemeines: Emblematik / Manierismus / Mystik / Mythologie / Petrarkismus / Poetik / Rhetorik

Sprachliche/poetische Verfahrensweisen: Alexandriner / Allegorie / Antithese / Hyperbolik / Insistierende Nennung / Metapher / Onomatopoesie / Periphrase

Allgemeines

Lehre von den Dichtungsgattungen, bzw. ein Buch, das diese Lehre enthält.

Gesamtheit der Götter- und Heldensagen; auch die Wissenschaft von den Mythen.

Ästhetische Haltung, in der das Gekünstelte, Übersteigerte und Elegante des sprachlichen Ausdrucks vorherrscht.

Nach dem Vorbild des italienischen Dichters Petrarca übernommenes Schema von Liebesgedichten: der Mann als klagender Sklave, die Frau als kühle, grausame Tyrannin.

Konventionelles System von Sinnbildern aus jeweils drei Teilen: *pictura* = bildliche Darstellung; *inscriptio* = Inschrift, Beschreibung; *subscriptio* = moralische Auslegung oder didaktische Anweisung.



Poetisch-philosophisch-theologische Versenkung in Gott mit dem Ziel, eine Einswerdung zwischen Gott und Mensch zu erfüllen.

Die Lehre von der Redekunst; auch die Redekunst selbst.

Sprachliche/poetische Verfahrensweisen

Gegenüberstellung entgegengesetzter Begriffe.

Sprachliche Umschreibung, Ersetzung eines Wortes, oft auch zur Vermeidung von Klischees oder anstößigen Wörtern (z.B. „der Allmächtige“ statt „Gott“, „Gevatter Hein“ statt „Tod“).

Ständiges Variieren und Umkreisen der Hauptidee durch wiederholte Betrachtung aus verschiedenen Perspektiven (statt eines fortschreitenden Argumentationsgangs).

Bildliche Darstellung eines Begriffes, häufig in der Form der Personifikation (z.B. die Liebe als Knabe mit Pfeil und Bogen oder die Kirche als Schiff etc.).

Klangmalerei; Einsatz des Wortklangs zur Nachahmung dessen, was sprachlich ausgedrückt wird (z.B. „summen“, „klatschen“).

Bildhafter Ausdruck, der (als abgekürzter Vergleich) verschiedene Bedeutungsebenen neu zusammenschließt (z.B. „Sonnen-Wagen“, „Glüh-Birne“, „schwerer Himmel“, „die Wirtschaft blüht“).

Sprachliche Übertreibung (Vergrößerung, Verkleinerung) zur Verstärkung der Wirkung (z.B. „die Dauer einer kleinen Ewigkeit“, „blitzschnell“).

Sechshebiger Jambus mit einer Zäsur in der Mitte.

Versuchen Sie, diese Begriffe nach Möglichkeit auch bei der Lektüre der folgenden Beispiele einzusetzen!

BEVORZUGTE GATTUNGEN BZW. FORMEN UND DEREN DICHTER

Im Gegensatz zur bürgerlich-städtischen Kultur des 15./16. Jahrhunderts war die Literatur des Barock eine betont höfische. Kulturträger war die aristokratische Oberschicht (Fürsten, Hofadel, hohe Geistlichkeit). Dieser kleine Kreis wurde durch die von ihm wirtschaftlich abhängigen Personengruppen erweitert (Beamte, Geistliche, Künstler, reiche Bürger, Soldaten, Bediente usw.) Die Dichter besaßen fast alle gelehrte Bildung und standen zumeist als Verwaltungsbeamte im Dienst der Fürsten. Deshalb war die Dichtung

dieser Zeit eher rhetorisch-unpersönlich ausgerichtet. Sie wurde nicht als individuelle Ausdrucksform einer genialen Dichterpersönlichkeit verstanden, sondern als lehr- und lernbare Kunst (vgl. die vielen „Poetischen Trichter“ als Lehrbücher der poetischen Kunst).

Wegweisend für die Dichtung der Barockzeit war das „BUCH VON DER DEUTSCHEN POETEREY“ (1624) von **Martin Opitz** (1597–1639). Es enthält eine erste deutsche Poetik nach dem Muster italienischer und französischer Poetiken. Auf Opitz' Werk geht das Gesetz von der *Fallhöhe* in Tragödien zurück. Es besagt, daß nur Adelige Helden einer Tragödie sein könnten, weil ihr Sturz das Publikum am meisten berühre. Dagegen dürften Leute aus dem einfachen Volk nur in Komödien auftreten. Ihnen sei es angemessen, lustig oder lächerlich zu sein.

Besonders nachhaltige Wirkung hatte sein *Akzentgesetz*, nach dem Wort- und Versbetonung zusammenfallen müssen. Damit wurde die reine Silbenzählung (quantifizierende Metrik nach dem Vorbild der Antike) von der akzentuierenden Metrik abgelöst. Unumstritten bleiben auch Opitz' Bemühungen um die Reinigung der deutschen Sprache von der modischen Fremdwörterei, womit er das Deutsche als seriöse Literatursprache durchsetzen wollte. In diesem Zusammenhang sind jedoch auch die sogenannten *Sprachgesellschaften* zu erwähnen. Die erste und vornehmste war die „Fruchtbringende Gesellschaft“ (1617, auch „Palmenorden“ genannt), der fast alle bedeutenden Dichter jener Zeit angehörten.

LYRIK

Gedichte über die Nichtigkeit (Vanitas) alles Irdischen

Beispiel 4:

„ES IST ALLES EITEL“ (1643) von **Andreas Gryphius** (1616–1664)

Du siehst, wohin du siehst, nur Eitelkeit auf Erden!
Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein;
wo jetzund Städte stehn, wird eine Wiese sein,
auf der ein Schäferskind wird spielen mit den Herden.

Was jetzund prächtig blüht, soll bald zertreten werden,
was jetzt so pocht und trotzt, ist morgen Asch und Bein;
nichts ist, das ewig sei, kein Erz, kein Marmorstein.
Jetzt lacht das Glück uns an, bald donnern die Beschwerden.

Der hohen Taten Ruhm muß wie ein Traum vergehn.
Soll denn das Spiel der Zeit, der leichte Mensch bestehn?
Ach, was ist alles dies, was wir für köstlich achten,

als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub und Wind,
als eine Wiesenblum, die man nicht wiederfind't!
Noch will, was ewig ist, kein einig¹ Mensch betrachten!

Andreas Gryphius war der berühmteste deutsche Barockdichter. Er gehörte zum schlesischen Dichterkreis.

6 Analysieren Sie den antithetischen Argumentationsgang des Gedichts! – Welche Gedichtform verwendet Gryphius?

Barocke Poetiken

Die Sprachgesellschaften



¹ hier: kein einziger



Liebesgedichte



Beispiel 5:

„BESCHREIBUNG VOLLKOMMENER SCHÖNHEIT“¹ von
Christian Hofmann von Hofmannswaldau

1 Tochter des
Herodes
Agrippa,
Geliebte des
Titus

Ein Haar, so kühnlich Trotz der Berenice¹ spricht,
ein Mund, der Rosen führt und Perlen in sich heget,
ein Zünglein, so ein Gift für tausend Herzen träget,
zwo Brüste, wo Rubin durch Alabaster bricht;

2 Pflanzenwelt
(auch:
römische
Göttin der
Vegetation)

ein Hals, der Schwanenschnee weit, weit zurücke sticht,
zwei Wangen, wo die Pracht der Flora² sich beweget,
ein Blick, der Blitze führt und Männer niederleget,
zwei Armen, deren Kraft oft Leuen hingericht;

ein Herz, aus welchem nichts als mein Verderben quillet,
ein Wort, so himmlisch ist und mich verdammen kann,
zwei Hände, deren Grimm mich in den Bann getan

und durch ein süßes Gift die Seele selbst umhüllet;
ein Zierat, wie es scheint, im Paradies gemacht,
hat mich um meinen Witz und meine Freiheit bracht.



- 7 Beachten Sie die Metaphern für die einzelnen Körperteile! Welchen Bildbereichen entstammen sie? – Wie läßt sich die Wirkung der „vollkommenen Schönheit“ insgesamt charakterisieren? – Welche Gedichtform wählt Hofmannswaldau?



Beispiel 6:

Aus „LOB-REDE AN DAS LIEBWERTHESTE FRAUENZIMMER“¹ von
Christian Hofmann von Hofmannswaldau

Manieristische
Häufung

Im Barock herrschte eine Art quantitativer Gestaltungswille, der sich in der *Häufung* von Bildern und Vergleichen zeigte. Betonungen wurden also meist durch eine literarische Aufzählung von sprachlichen Bildern erzielt. In der Spätphase des Barock kam es zu einer manieristischen (gekünstelten) Aufschwemmung der poetischen Bilder, die dann in der Übergangszeit zur Aufklärung heftig kritisiert wurde.

1 Gegengift

1 Sie sind ein zehrer leim / woran die sinnen kleben;
Ein feuer / welches macht die kältste hertzen warm;
Ein bezoar¹ / der auch entseelten giebt das leben;
Ein solcher schatz / für dem das reichthum selbst ist arm.

5 Ein kräftig himmel-brod / das die verliebten schmecken;
Ein alabaster-hauß / so mit rubinen prahl;
Ein süßer honigseim / den matte seelen lecken;
Ein himmel / wo das heer der liebes-sterne strahlt.

10 Ein scharff-geschliffen schwerd / das tieffe wunden hauet /
Ein rosen-strauch / der auch im winter rosen bringt.
Ein meer / worauff man der Syrenen² kräfte schauet /
Von denen der gesang biß in die seele dringt.

Sie sind ein schnee-gebürg / in welchem funcken glimmen /
Davon der härteste stahl wie weiches wachs zerfleust.

15 Ein wasser-reicher teich / darinnen fische schwimmen /
Davon sich sattsam ein verliebter magen speist.

2 Sirenen:
mythische
Sängerinnen
(„Odyssee“),
deren Gesang
unwiderstehlich
und daher tod-
bringend ist.



- 8 Was könnte der Dichter hier besungen haben? (Lösung S. 64)

¹ Hofmann von Hofmannswaldaus Gedichte wurden erst durch eine posthume Ausgabe nach 1695 bekannt.

Weltliche Epigramme

Beispiel 7:

„ÜBER WAHRE BESTÄNDIGKEIT“ (1643) von Andreas Gryphius

Das folgende *Epigramm* (= kurzes Sinngedicht) zeigt den im Barock besonders starken Einfluß der antiken Philosophie des *Stoizismus*. Sie lehrte die gleichmütige Abkehr von den irdischen Wechselfällen und die „Constantia“, die „Beständigkeit“, als oberste menschliche Tugend.

- 1 Beständigkeit wird stehn! Will gleich der Freund betrogen!
Pocht gleich der tolle Feind! Ihr wird kein Glimpf¹ obsigen.
Sie acht kein glänzend Schwerd / sie schätzt kein Ehren-Kron.
Kein Arbeit macht sie matt / sie fragt nach keinem Hohn.
- 5 Nichts gilt der Worte Pracht / nicht wilder Lewen Rachen:
Drew² ihr mit Raad und Spiß / laß Glutt und Flammen krachen!
Erläng³ ihr Lebens Zill! Heiß sie in Angst vergehn!
Ja wirff den Himmel ein! Ists sie / so wird sie stehn.

- 9 Worin mag die Faszination einer solchen Lebenshaltung für den Barockmenschen gelegen haben? Denken Sie an die historischen Umstände der Zeit! – Vergleichen Sie damit das Modewort vom „Cool-Sein“!

Geistliche Epigramme

Beispiel 8:

Aus „DER CHERUBINISCHE WANDERSMANN“ (1657/74) von Angelus Silesius

In meist paarigen Alexandrinern faßte Silesius eine Summe des mystischen Denkens seiner Zeit zusammen.

GOTT IST IN MIR / UND ICH IN JHM.

Gott ist in mir das Feur / und ich in Jhm der schein:
Sind wir einander nicht gantz jnniglich gemein?

JE MEHR DU AUSS; JE MEHR GOTT EIN.

Je mehr du dich auß dir kanst außthun und entgiessen:
Je mehr muß GOtt in dich mit seiner GOTTheit fliesen.

ZUFALL UND WESEN.

Mensch werde wesentlich: denn wann die Welt vergeht /
So fällt der Zufall weg / das wesen das besteht.

DER MENSCH IST EWIGKEIT.

Ich selbst bin Ewigkeit / wann ich die Zeit Verlasse /
Und mich in GOTT / und GOTT in mich zusammen fasse.

Als einflußreichster barocker Mystiker ist darüber hinaus der Lausitzer Schuster Jakob Böhme (1575–1624) zu erwähnen.

- 10 Wie sieht die Mystik das Verhältnis des Menschen zu Gott und der Welt? (Achten Sie auf die Wahl der Verben!)



Der Stoizismus

1 Vorteil

2 dräuen=drohen
3 erlängen: ver-
zögern, hinaus-
schieben



Die barocke
Mystik





Der Erzähler flieht also in den Wald zu einem Einsiedler, der, wie er später erfährt, sein wirklicher Vater ist. Er nennt den Knaben wegen seiner Einfalt *Simplicius*. Nach dessen Tod gerät der Knabe in die Gewalt der Soldaten und beginnt ein abenteuerliches Leben: er wird Hofnarr, Soldat, kommt zu Reichtum und verarmt wieder, er heiratet zweimal, verstrickt sich in weltliche Schuld und entkommt auch den Wirren des Krieges nicht. Am Ende beschließt er (typisch für den Pikaroroman) als Einsiedler sein abenteuerliches Leben.

12 Welches Bild der Zeit repräsentiert die abgedruckte Textstelle?

13 Der Roman ist in der Ich-Form geschrieben. Welche Konsequenzen ergeben sich generell aus einer solchen Erzählperspektive?

Trotz des erlebten Chaos seiner Welt zweifelte der barocke Mensch die göttliche Ordnung nicht an; er strebte daher danach, sie zumindest in Teilaspekten zu erfassen. Man suchte nach dem Universalen, Dauernden in den Dingen; durch die auffällige Vielfalt an Zeichen und Sinnbildern in der barocken Literatur wollte man die „sinnreiche“ Ordnung der Welt erfassen. Daraus ist die Faszination der *Emblematik* als Deutungssystem der Wirklichkeit zu verstehen (vgl. auch den „Physiologus“ des Mittelalters, S. 21): reale Dinge verweisen auf übergreifende Zusammenhänge.

14 Inwiefern folgt das abgebildete Titeltkupfer zum „Simplicissimus“ dem Schema barocker Emblematik? Was soll es wohl signalisieren?

Der Dreißigjährige Krieg hat auch in späterer Zeit die Autoren beschäftigt:

Beispiel 11:

Kapuzinerpredigt aus „WALLENSTEINS LAGER“, dem ersten Teil der Trilogie „WALLENSTEIN“ (1800) von Friedrich Schiller (1759 – 1805)

Schiller imitiert hier eine weitere Form literarischer Reaktion auf die barocke Lebenswirklichkeit. Er läßt einen Kapuziner im Stil des bekanntesten Predigers der Barockzeit, des Wiener Hofpredigers **Abraham a Sancta Clara** (= Ulrich Megerle, 1644 – 1709), gegen die Mißstände der Zeit wettern:

1 KAPUZINER:

Die Christenheit trauert in Sack und Asche,
Der Soldat füllt sich nur die Tasche.
Es ist eine Zeit der Tränen und Not,
5 Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,
Und aus den Wolken, blutigrot,
Hängt der Herrgott den Kriegsmantel runter.
Den Kometen steckt er wie eine Rute
Drohend am Himmelsfenster aus,
10 Die ganze Welt ist ein Klagehaus,
Die Arche der Kirche schwimmt in Blute,
Und das römische Reich – daß Gott erbarm!
Sollte jetzt heißen römisch Arm,
Der Rheinstrom ist worden zu einem Peinstrom,
15 Die Klöster sind ausgenommene Nester,
Die Bistümer sind verwandelt in Wüsttümer,
Die Abteien und die Stifter
Sind nun Raubteien und Diebesklüfter,
Und alle die gesegneten deutschen Länder
20 Sind verkehrt worden in Elender –
Woher kommt das? das will ich euch verkünden,
Das schreibt sich her von euern Lastern und Sünden,
Von dem Greuel und Heidenleben,
Dem sich Offizier und Soldaten ergeben.
25 Denn die Sünd ist der Magnetenstein,
Der das Eisen ziehet ins Land herein.
Auf das Unrecht, da folgt das Übel,
Wie die Trän auf den herben Zwiebel,
Hinter dem U kömmt gleich das Weh,
30 Das ist die Ordnung im ABC.

15 Welche sprachlichen Mittel verwendet Schiller?

Beispiel 12:

Aus „MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER“ (1939) von Bertolt Brecht (1898 – 1956)

Brechts pazifistisches Kriegsstück über die Zeit des Dreißigjährigen Krieges hat eine Frau zur Hauptperson, die vom Krieg zu leben versucht, dabei aber ihre drei Kinder verliert. Die folgende Szene spielt nach dem Begräbnis des gefallenen kaiserlichen Feldhauptmanns Tilly (1632).

1 MUTTER COURAGE: Mir tut so ein Feldhauptmann oder Kaiser leid, er hat sich vielleicht gedacht, er tut was übriges und was, wovon die Leute reden, noch in künftigen Zeiten, und kriegt ein Standbild, zum Beispiel er erobert die Welt, das ist ein großes Ziel für einen Feldhauptmann, er weiß es nicht besser. Kurz, er rackert sich ab, und dann scheiterts am
5 gemeinen Volk, was vielleicht ein Krug Bier will und ein bisschen Gesellschaft, nix Höheres.



Die Suche nach der Ordnung der Welt

Die barocke Emblematik



Spätere Texte über den Dreißigjährigen Krieg



Die schönsten Plän sind schon zuschanden geworden durch die Kleinlichkeit von denen, wo sie ausführen sollten, denn die Kaiser selber können ja nix machen, sie sind angewiesen auf die Unterstützung von ihre Soldaten und dem Volk, wo sie grad sind, hab ich recht?

10 Sie fragt den Feldprediger, ob der Krieg denn hoffentlich nicht zu Ende sei.

MUTTER COURAGE: Sie, ich frag Sie das nicht nur aus Hetz, sondern weil ich mir überleg, ob ich Vorrät einkaufen soll, was grad billig zu haben sind, aber wenn der Krieg ausgeht, kann ich sie dann wegschmeißen.

15 DER FELDPREDIGER: Ich versteh, daß Sies ernst meinen. Es hat immer welche gegeben, die gehn herum und sagen: „Einmal hört der Krieg auf.“ Ich sag: daß der Krieg einmal aufhört, ist nicht gesagt. Es kann natürlich zu einer kleinen Paus kommen. Der Krieg kann sich verschlaufen müssen, ja, er kann sogar sozusagen verunglücken. Davor ist er nicht gesichert, es gibt ja nix Vollkommenes allhier auf Erden. Einen vollkommenen Krieg, wo man sagen könnt: an dem ist nix mehr auszusetzen, wirds vielleicht nie geben. Plötzlich kann er ins Stocken kommen, an was Unvorhergesehenem, an alles kann kein Mensch denken. Vielleicht ein Übersehn, und das Schlamassel ist da. Und dann kann man den Krieg wieder aus dem Dreck ziehn! Aber die Kaiser und Könige und der Papst wird ihm zu Hilf kommen in seiner Not. So hat er im ganzen nix Ernstliches zu fürchten, und ein langes Leben liegt vor ihm. [...]

MUTTER COURAGE: Da kauf ich also die Waren. Ich verlaß mich auf Sie. [...]

DER FELDPREDIGER: Wie Sie so Ihren Handel führn und immer durchkommen, das hab ich oft bewundert. Ich verstehs, daß man Sie Courage geheißn hat.

30 MUTTER COURAGE: Die armen Leut brauchen Courage. Warum, sie sind verloren. Schon daß sie aufstehn in der Früh, dazu gehört was in ihrer Lag. Oder daß sie einen Acker umpflügen, und im Krieg! Schon daß sie Kinder in die Welt setzen, zeigt, daß sie Courage haben, denn sie haben keine Aussicht. Sie müssen einander den Henker machen und sich gegenseitig abschlachten, wenn sie einander da ins Gesicht schau'n wolln, das braucht wohl Courage. Daß sie einen Kaiser und einen Papst dulden, das beweist eine unheimliche Courage, denn die kosten ihnen das Leben. (Sie setzt sich nieder, zieht eine kleine Pfeife aus der Tasche und raucht.)

16 Aus welcher Perspektive betrachtet Mutter Courage den Krieg? Hat Brecht sie als Vorbild für das Publikum gedacht? (Bedenken Sie ihr oben geschildertes Einzelschicksal!)

DAS DRAMA

Die barocke Dramatik zerfällt in zwei große theatralische Formen, die den gegensätzlichen Strömungen des Protestantismus und der katholischen Gegenreformation entsprechen. Das *protestantische Drama* ist Ausdruck der barocken Weltflucht und Weltabsage, während das *Schul- und Ordensdrama* der Jesuiten die Einheit zwischen Gott und Welt darstellen soll.

Das protestantische Drama

Beispiel 13:

Aus „CATHARINA VON GEORGIEN“ (1646/47) von **Andreas Gryphius**

Wie in seiner Lyrik dominieren auch in den Tragödien von Andreas Gryphius das Eitelkeits- und Vergänglichkeitsmotiv (*vanitas*) und die menschliche Todesgewißheit (*memento mori*). Seine Helden sind Märtyrergestalten, die groß im Erleiden und Erdulden sind. Trotz gräßlichster Greuelthaten verzweifelt der edle Mensch nicht, sondern bewahrt seine innere Freiheit.

Catharina von Georgien erwartet den Märtyrertod (der Schah von Persien hat ihr Reich überfallen und sie gefangengenommen; jetzt will er sie heiraten und vom Christentum abbringen). Ehe sie stirbt, steigen noch einmal Greuelbilder in ihr auf:

1 Ein halb verschmachtet Kind sog auß den todten Brüsten
Der Mutter laues Blut. Die sterbend' Augen grüsten
Den Freund zu gutter Nacht / der sie nicht schlissen kont
Weil jhm so Herr als Band die kurtze Pflicht mißgont'.
5 Man schleiff' in einer Kett' hir lebend hir verschiden /
Hir was verschiden wolt'. Es suncken auff die müden /
Den Krafft vnd Geist entwich. Man scharrt' in einen Sand
Halb Tod- vnd Todten ein / man schmettert an die Wand
Was auff der Mutter Arm verschmacht' in schärfstem Leiden /
10 Liß vngeborne Frücht' auß schwangern Leibern schneiden /
Hir fand man Felder vol gespister Leichen stehn /
Dort sah ein bluttend Weib den Man zum Tode gehn.

Anders als der seinen Leidenschaften ausgelieferte Schah zeigt sie Beständigkeit:

15 Herr daß dein' arme Magd noch vnverletzt gestanden;
Ist dein / nicht Menschen Werck. Der Körper ist in Banden;
Doch find der Geist sich frey / der durch vil Creutz bewehrt
Doch / weil du für vns wachst / durch keine Glut verzehrt!
20 Du sihst daß weder Tod / noch der Verlust der Crone /
Noch Vntergang deß Reichs / noch diß / in dem ich wohne /
Diß Angsthauß / noch die Pracht die Persen vns verspricht /
Noch Strom der Tyranny der alles schlegt vnd bricht /
Mich reissen mag von dir. Sol denn die Kett' auffspringen;
25 Wilst du vns wieder heim nach schwerem Elend bringen;
So gib daß vnser Schiff das auff den Wellen stund
Nicht geh' auff stiller See vnd in dem Port¹ zu Grund.

1 Hafen

17 Vergleichen Sie mit diesem Monolog die folgende Äußerung von **Martin Opitz**:

Wer wird nit mit grösserem Gemüte als zuvor seines Vatterlands Verterb vnd Schaden / den er nit verhüten mag / ertragen / wann er die gewaltige Statt Troja / an welcher / wie die Meynung gewesen / die Götter selbst gebawet haben / siehet im Feuer stehen / vnd zu Staube vnd Asche werden?

Welche Wirkungsabsicht könnte demnach dem barocken Trauerspiel zugrundeliegen?

Das katholische Schul- und Ordensdrama

Das (lateinisch verfaßte) Drama der Jesuitentheater wurde im süddeutschen und österreichischen Raum zum Mittel der Rekatholisierung. Da jedoch die meisten Zuschauer kein Latein verstanden, bediente man sich starker gestischer und opulenter bildhafter Mittel. Die sogenannte *Illusionsbühne* wies eine reiche Prunkdekoration auf, optische und akustische Effekte und Bühnenmaschinerien zum Versenken oder Emporheben von Darstellern. Die technischen Einrichtungen der Bühne ermöglichten es somit, die Schauplätze der Erde, des Himmels und der Hölle realistisch zu gestalten; ihre Darstellungsmöglichkeiten wirkten noch bis zu den Maschinenkomödien des *Altwiener Volkstheaters* nach.

Die barocke Illusionsbühne





Beispiel 14:

Aus „CENODOXUS“ (1602) von **Jacob Bidermann** (1578–1639)

Das Stück vermittelt ein gutes Bild von der katholisch-barocken Vorstellung des Kampfes transzendenter Mächte um die Seele des Menschen. Am Ende wird nach den Plädoyers der Einflußkräfte des Guten und des Bösen, entsprechend dem Handlungsschema, über Cenodoxus, den allzu weltgewandten Doktor der Pariser Universität, das (negative) Urteil gesprochen:

1 CENODOXOPHYLAX:
 Schaw ich in dises Buech hinein /
 Sih ich daß lauter Laster seyn /
 Vnd lauter grobe schwere Sünd.
 5 [...]
 Nur Hoffart / Hoffart vberall
 Ist da zulesen ohne zahl /
 Ich mahnet jhn trewhertziglich /
 So wol haimblich als offentlich /
 10 So wol bey Tag / als auch bey Nacht /
 Er soll doch lassen seinen Pracht /
 Er soll ein Endt der Hoffart machen;
 Er thet mich aber nur verlachen.
 [...]
 15 Mein vnd sein aigner Feind war der /
 Dem er gab williges geheer /
 Hab vberall nichts vnterlassen /
 Ob ich sein Staines Hertz möcht fassen.
 So hab ich doch so vil als nicht
 20 Mit diesem allem außgericht.
 Wie kondest doch so gottloß seyn
 Verachten Mühe vnd Arbeit mein?
 Dein aignes Hail / dein Seel vnd Leben
 Also verwerffen vnd vergeben?
 25 So vppig seyn / so hochgetragen?
 Nichts nach Gott / nichts nach Himmel
 fragen?
 Die Welt / den Teufel lieber haben /
 Als gott vnd seine Gnad vnd Gaben?

1 PANURGUS:
 All Sünd / all Laster / sag ich keck /
 Ich leug nit / seynd in jhm gesteckt.
 Will jetzt nit sagen lang vnd brait
 5 Von jeder Sünd jnsonderhait /
 Mit ainem Wort ists alls gesagt:
 Hoffertig ist er, das ist klagt;
 Darmit ich auch gleich vberwind /
 Die Hoffart / Hoffart ist sein Sünd.
 10 Will weitter nichten bringen an /
 Den Handel ich schon gwunnen han.
 All Laster haben eingenist
 Wo Hoffart in eim Menschen ist.
 [...]
 15 Vnd ich hab jhm gerueffen kaum /
 Verhaissen lauter Dannt¹ vnd Traum.
 Alßbald hat er mir geben stat /
 Gehört / vnd gfolget meinem rath.
 Ich rieth er solt nach Hochheit trachten /
 20 Du woltest / er solt sie verachten;
 [...]
 An allen Orthen / Tag vnd Nacht /
 Hat er nach eytler Ehr getracht /
 Zu solcher mainung / zihl vnd endt /
 25 Hat er all sein studieren gwendt /
 Zu solchem End er mißbraucht hat /
 All sein Gedancken / Wort vnd That.

1 Tand



Die barocke Tradition in Österreich

18 Was wird Cenodoxus vorgeworfen?

Diese barocke Theaterkonzeption, die von Gott ausgeht und ständig auf ihn zurückweist, führte im österreichischen Raum zu einer Kontinuität, die bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts andauerte. Die als objektiv angenommene Ordnung der Welt (die Schöpfungsordnung, die Gesetze der Natur, aber auch die politische Ordnung) blieb der Bezugspunkt dieser Literaturtradition. Subjektivistische Geistes- und Literaturströmungen (Sturm und Drang, Romantik, Tendenzliteratur des Vormärz) gelangten deshalb in Österreich nicht oder nur in sehr abgeschwächter Form zur Geltung.¹

¹ Vgl. Roger Bauer: *Die Welt als Reich Gottes. Grundlagen und Wandlungen einer österreichischen Lebensform.* Wien 1974.

SEITENBLICKE



Wie es zur Verwendung des Namens „Barock“ als Stilbezeichnung gekommen ist, liegt im dunkeln. Ursprünglich wurde das portugiesische Wort „barocco“ zur Charakterisierung einer unregelmäßigen Perlenoberfläche verwendet. Später bekam es die Bedeutung von „verschnörkelt“, „überladen“, „kraftvoll“, „verschwenderisch“. (Siehe dazu die Abbildung von F. A. Maulpertsch im Farbteil!)

Die Namen großer österreichischer Baumeister sind Synonyma für barocke Baukunst. **Fischer von Erlach** (1656–1723), **Lukas von Hildebrandt** (1668–1745) und **Jakob Prandtauer** (1660–1726) schufen die berühmtesten österreichischen Barockbauwerke.

Architektur

Das Barock ist auch jene Zeit, in der die Oper, das Oratorium und das Solokonzert bzw. die Sonate entstanden sind. Florenz ist die Geburtsstadt der Oper. **Claudio Monteverdi** (1567–1643) schrieb die ersten großen italienischen Opern (z. B. „L'Orfeo“). **Heinrich Schütz** (1585–1672) schuf mit „Dafne“ die erste deutsche Oper.

Musik

Das Barock brachte große Namen der Weltliteratur hervor. Der Spanier **Don Pedro Calderón de la Barca** (1600–1681) schrieb Hunderte Bühnenstücke. Seine Einflüsse lassen sich noch bei Franz Grillparzer (1791–1872) nachweisen. Die Franzosen **Pierre Corneille** (1606–1684) und **Jean Racine** (1639–1699) waren mit ihren nach strengen Regeln verfaßten Dramen in Alexandrinern lange Zeit Vorbilder für eine Neuorientierung in der deutschen Dramenkunst. Der Franzose **Molière** (= Jean Baptiste Poquelin, 1622–1673) gilt als Inbegriff des Komödiendichters, und seine Werke werden auch heute noch gespielt, weil sie menschliche Schwächen mit großer Kunst aufs Korn nehmen („Der Menschenfeind“, „Der Geizige“, „Der eingebildete Kranke“).

Weltliteratur

Zum Abschluß ein Blick zurück auf die Barockzeit, unternommen von einem Autor der Gegenwart:

Beispiel 15:

Aus „ZÜNDELS ABGANG“ (1984) von **Markus Werner** (geb. 1944)

Der Lehrer Zündel liest seinen Schülern zwei Textauschnitte aus dem 17. Jahrhundert vor.

1 Aber zuerst will ich euch einstimmen, euch vertraut machen mit dem Lebensgefühl einer leidvollen, also versunkenen Zeit, einer Zeit, die eine Endzeit ist, weil sie die letzte war, die sich vom Leben nicht bluffen ließ, die letzte, die es verschmäht hat, sich fidel zu wälzen im Schlamm falscher Zuversicht. Wahrlich, Grauenhaftes spielte sich ab auch in den folgenden
 5 Epochen! Zwei Weltenbrände allein in unserem Jahrhundert! Und vor der Türe steht nervös der dritte! Aber die Menschheit ist wohlgemuter als je, huldigt dem Positiven, himmelt die kraftmeierischen Greise und Halbgreise an, die als Politiker die Geschicke lenken und die nur darum mit Gedröhn einherschreiten und mit dem Säbel rasseln, weil sie Gevatter Tod verdrängen. [...] Kurz und gut, es gab eine Zeit, wo der Mensch sich seiner Schwäche nicht schämte, wo der Mensch seine Nichtigkeit weder mit Body-Building noch mit Wolkenkratzern noch mit Marschflugkörperprogrammen übertünchte, wo der Mensch sich zu sehen wagte in seiner ganzen lumpigen Invalidität. – Und von dieser Zeit wollen wir heute sprechen. Aus dieser Zeit wollen wir zwei Zeugen anhören!
 10 Zündel machte eine lange Pause. Dann schlug er das erste der beiden ausgepackten Bücher auf.
 15 Er sagte: Ich lese einige Worte unseres ersten Zeugen, schenkt ihm ein williges Ohr!
 Er las: „Weder weiß ich, wer mich in die Welt setzte, noch was die Welt ist, noch was ich selbst bin. In einer furchtbaren Unwissenheit über alles und jedes bin ich. Ich weiß nicht, was mein Leib ist, noch was meine Sinne sind, noch was meine Seele ist. Ich schaue diese grauenvollen Räume des Universums, die mich einschließen, und ich finde mich an eine Ecke dieses weiten Weltraumes gefesselt, ohne daß ich wüßte, weshalb ich nun hier und nicht etwa dort bin, noch weshalb ich die wenige Zeit, die mir zum Leben gegeben ist, jetzt erhielt und an keinem andern Zeitpunkt der Ewigkeit, die vor mir war oder die nach mir sein wird. Alles, was ich weiß, ist, daß ich bald sterben werde, aber was der Tod selbst ist, das weiß ich am wenigsten. Wie ich nicht weiß, woher ich komme, weiß ich auch nicht, wohin ich gehe.“ –
 25 Zündel legte das Buch weg, machte wieder eine lange Pause, griff dann zum andern Buch und sagte: Ich lese einige Worte unseres zweiten Zeugen, schenkt ihm ein williges Ohr!
 Er las: „Adieu, Welt, denn auf dich ist nicht zu trauen, noch von dir nichts zu hoffen, in deinem Haus ist das Vergangene schon verschwunden, das Gegenwärtige verschwindet uns



- unter den Händen, das Zukünftige hat nie angefangen, das Allerbeständigste fällt, das Allerstärkste zerbricht, und das Allerewigste nimmt ein End; also, daß du ein Toter bist unter den Toten, und in hundert Jahren läßt du uns nicht eine Stunde leben. Dannhero weinet, seufzet, jammert, klaget und verdirbt jedermann, und jedermann nimmt ein End; bei dir siehet und lernet man nichts als einander hassen bis zum Würgen, reden bis zum Lügen, lieben bis zum Verzweifeln, und sündigen bis zum Sterben. –
- 35 Behüt dich Gott, Welt, denn mich verdrießt deine Konversation; das Leben, so du uns gibst, ist eine elende Pilgerfahrt, ein unbeständiges, ungewisses, hartes, rauhes, hinflüchtiges und unreines Leben, voll Armseligkeit und Irrtum, in welchem wir all Augenblick sterben durch viel Gebrechen der Unbeständigkeit und durch mancherlei Weg des Todes! Du gibst aus dem goldenen Kelch, den du in deiner Hand hast, Bitterkeit und Falschheit zu trinken und machst uns blind, taub, toll, voll und sinnlos. Du machest aus uns einen finstern Abgrund, ein elendes Erdreich, ein Kind des Zorns, ein stinkendes Aas; denn wenn du uns lang mit Schmeicheln, Liebkosen, Dräuen, Schlagen, Plagen, Martern und Peinigen umgezogen und gequält hast, so überantwortest du den ausgemergelten Körper dem Grab. Wehe aber alsdann der armen Seele, welche dir, o Welt, hat gedienet und gehorsamt!“ –
- 45 Hier klappte Zündel – sichtlich erschöpft – das Buch zu, und obwohl bis zum Läuten noch zwanzig Minuten fehlten, stand er auf und sagte: Soviel für heute. – Er nahm die Mappe und ging langsam hinaus.

Der erste „Zeuge“ ist der französische Philosoph und Mathematiker **Blaise Pascal** (1623 – 1662; aus: „GEDANKEN“, posthum). Darin schlägt sich nieder, daß sich in der Barockzeit (gegen den Widerstand der Kirche) allmählich das *heliozentrische Weltbild* (die Sonne ist das Zentrum der Erd- und Planetenumlaufbahnen) eines **Nikolaus Kopernikus** (1473 – 1543) und **Galileo Galilei** (1564 – 1642) durchsetzte. Nach dem *geozentrischen Weltbild* des Mittelalters war die Erde als Zentrum des Kosmos angenommen worden. Die neuartige Weltsicht bedeutete zugleich eine empfindliche Abwertung der Stellung des Menschen im Universum.

Den zweiten „Zeugen“ kennen wir schon. Die zitierten Passagen stammen aus dem Schlußteil von **Grimmelshausens** „SIMPLICISSIMUS“ – bekanntlich zieht sich der pikareske Held des Romans in typisch barocker Weltflucht in die Einsiedelei zurück.

19 Was bezweckt der Lehrer mit der Wahl seiner beiden „Zeugen“? Setzen Sie ihre Aussagen zu unserer Gegenwart in Beziehung!

ZUSAMMENFASSENDE STICHWÖRTE

- **Geschichte:** Dreißigjähriger Krieg zwischen Katholizismus und Protestantismus. Gegenreformation. Absolutismus der Fürsten.
- **Antithetisches Lebensgefühl:** Höfischer Prunk und Vanitasgedanken. Lebensgier und Todesgewandtheit. Üppigkeit des Stils (Häufung, Bildhaftigkeit) und Formstrenge (Sonett). Lehrbarkeit der Poesie, Einfluß der Rhetorik.
- Gründung von **Sprachgesellschaften** gegen Fremdwörterei. **Höfische** Sphäre als Träger der **Literatur**.
- **Autoren:** Andreas Gryphius, Christian Hofmann von Hofmannswaldau, Angelus Silesius, Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen.

TIPS ZUM WEITERLESEN

Conrad Ferdinand Meyer: „Gustavs Adolfs Page“ (Novelle aus dem Dreißigjährigen Krieg)
Günter Grass: „Das Treffen in Telgte“ (Roman über ein fiktives Dichtertreffen)
Wolfgang Iohmeyer: „Das Kölner Tribunal“ (Hexenverfolgungen im Dreißigjährigen Krieg)

Lösung zu Aufgabe 8: Es sind die weiblichen Brüste.

DAS ZEITALTER DER AUFKLÄRUNG

VORSPIEL: DER SIEG DES LICHTS

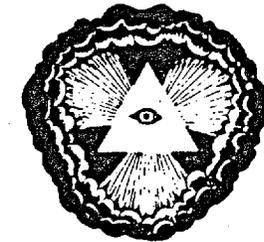
Beispiel 1:

Aus der Oper „DIE ZAUBERFLÖTE“ (1791)

von **Emanuel Schikaneder** (1751–1812),

Musik von **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

- 1 DIE DREI KNABEN:
 Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
 Die Sonn' auf goldner Bahn.
 Bald soll der Aberglaube schwinden,
 Bald siegt der weise Mann.
 5 O holde Ruhe, steig hernieder,
 Kehr in der Menschen Herzen wieder;
 Dann ist die Erd' ein Himmelreich
 Und Sterbliche den Göttern gleich.



Freimaurer-symbol

So beginnt das Finale der Oper, in deren Verlauf Tamino und Pamina, ein ideales Menschenpaar, nach zahlreichen Prüfungen in eine der Tugend, Weisheit und Menschenliebe verpflichtete Ordensgemeinschaft aufgenommen werden. Diese trägt deutlich Züge der *Freimaurer*, eines übernationalen Geheimbunds, der wesentlich an der Verbreitung aufklärerischer Ideale beteiligt war.

Bemerkenswert ist jedoch vor allem, daß die beiden Hauptpersonen zu Beginn der Sphäre des Nächtlichen angehören, ehe sie sich endgültig für die Welt des Lichts entscheiden: Paminas Mutter ist die Königin der Nacht, die Tamino ausgeschiedt hat, um ihre von dem Oberpriester Sarastro geraubte Tochter zurückzuholen. Mozarts Oper gestaltet damit die zentrale Metaphorik der gesamten Epoche: den Sieg des Lichts über die Finsternis.

Zuletzt „verwandelt sich das ganze Theater in eine Sonne“. Die Königin der Nacht versinkt mit ihren Helfern: „zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht, / Wir alle gestürzt in ewige Nacht.“

- 1 SARASTRO:
 Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht,
 Zernichten der Heuchler erschlichene Macht.
 CHOR VON PRIESTERN:
 5 Heil sei euch Geweihten!
 Ihr dranget durch Nacht.
 Dank sei dir, Osiris,
 Dank dir, Isis, gebracht!
 Es siegte die Stärke
 10 Und krönet zum Lohn
 Die Schönheit und Weisheit
 Mit ewiger Kron'!



1 Isis und Osiris: altägyptische Gottheiten

Programzettel vom 30. 9. 1791: Die Zauberflöte

Das heliozentrische Weltbild

